

Laibacher Zeitung



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 3 K. — **Einserungsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unbefristete Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 20. Oktober 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXIV. Stück der italienischen sowie das CXXXV. Stück der italienischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. Oktober 1915 (Nr. 243) wurde die Weiterverbreitung folgender Belegzeugnisse verboten:

Die im Verlage Nikola Janichelli in Bologna erschienene Druckschrift: „Poesie Seelte“ von Giose Carducci.

Die Nummern 15, 16, 32 der in Turin erschienenen Zeitschrift: „Numero“ vom 5. April 1914, 12. April 1914 und vom 2. August 1914.

Nr. 41 „Jihočeský obzor“ vom 8. Oktober 1915.

Nichtamtlicher Teil.

Die dritte Kriegsanleihe und die Landwirte.

Schon volle vierzehn Monate tobt der Kampf, der in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Mit unermüdlicher Ausdauer kämpfen unsere wackeren Truppen gegen den Feind. Alle bisherigen Anstrengungen der Vaterlandsverteidiger. Der Feind, der mit großen Kräften an unsere Länder heranstürmte, und dem es anfänglich gelang, in einzelne Teile unseres großen Heimatlandes einzubringen, ist über die Grenze geworfen und wird von unseren siegreichen Truppen in seinem eigenen Lande verfolgt. Mit Stolz blicken wir auf die Erfolge unserer Kämpfer; frohe Zuversicht durchweht unsere Herzen; alle feindlichen Anschläge werden zerschellen und die Segnungen des Friedens und der Freiheit werden uns wieder zuteil.

In diesem großen Beltringen haben alle Stände des Reiches ihre große Liebe zum Vaterlande bekundet, zum wenigsten die Landwirte.

Als vor 14 Monaten der Ruf unseres greisen Herrschers erscholl, der seine Völker zur Verteidigung des Vaterlandes aufforderte, verließen auch die Landwirte mit großer Begeisterung Haus und Hof und eilten zu den Waffen. Seither stehen sie in den ersten Reihen der Kämpfer. In unbeschreiblicher Tapferkeit halten sie stand auf ihren Posten und verteidigen die heimatliche Scholle. Während unsere Väter und Brüder auf dem Schlachtfelde Gut und Blut für Kaiser und Vaterland opfern, ist uns, die wir daheim geblieben sind, eine andere wichtige Aufgabe beschieden.

Die Schlagfertigkeit der Armee erfordert enorme Geldopfer. Die erfolgreiche Fortsetzung und siegreiche Beendigung des Krieges ist nur dann möglich, wenn dem Staate die unbedingt erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt werden.

Zweimal erging bisher an die Bevölkerung die Aufforderung zur Bereitstellung der erforderlichen Geldmittel. Beidemals geschah es durch Emission einer Kriegsanleihe. Der Erfolg der beiden ersten Kriegsanleihen war ein glänzender. Wir haben aller Welt gezeigt, daß die Kraft unserer wackeren Truppen. Die Feinde, die uns wirtschaftlich vernichten wollten, haben sich bitter gescheitert. Zum drittenmale wendet sich nun der Staat an die treue Bevölkerung mit der Aufforderung, ihm zur Fortführung und zum siegreichen Abschluß des künftigen Ringens notwendigen Geldmittel zu geben.

Auch diesmal besteht die Absicht, die erforderlichen Mittel im Wege einer Kriegsanleihe aufzubringen. Die Rechnungen auf die dritte Kriegsanleihe haben bereits begonnen und dauern bis zum 6. November 1915.

Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

Der Erfolg der dritten Kriegsanleihe muß jenen der beiden vorausgegangenen weit übertreffen. Zeigen wir dem Feinde, daß wir den festen, unerschütterlichen Willen haben, bis zum glücklichen Ende durchzuhalten.

Ein glänzender Erfolg ist nur dann zu erwarten, wenn alle Stände mitwirken werden. Niemand darf zurückbleiben, alle müssen nach ihren Kräften beisteuern.

Auch der Landwirt muß nach seinen Kräften beitragen!

Die Viehpreise und die Preise der Feldprodukte haben im Laufe des Krieges bedeutende Steigerungen erfahren; die Landwirte erhielten für die Feldprodukte und für ihr Vieh schöne Beträge. Auch der Staat gab den Angehörigen der im Felde stehenden Landwirte nicht unbedeutende Unterstützungen. Fast jedes Bauernhaus ist derzeit in der glücklichen Lage, ein kleines Ersparnis sein Eigen zu nennen.

Wenn dessenungeachtet die Beteiligung der Landwirte an den beiden ersten Kriegsanleihen den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprochen hat, so hat dies keineswegs in einem Mangel patriotischer Gesinnung und Vertrauens in den Staat, sondern vielmehr lediglich darin seinen Grund, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung noch immer eine gewisse Scheu der mobilen Kapitalsanlage entgegenbringt. In vielen Häusern ist derzeit auch das Familienoberhaupt abwesend, und die mit der Wirtschaft voll in Anspruch genommene Hausfrau findet keinen Berater, der ihr mit gutem Räte zur Seite stünde. So kommt es, daß die Landwirte ihr Geld in Schränke verschließen oder es gar vergraben, wo es dann nutzlos liegen bleibt und der Gefahr ausgesetzt ist, von diebischer Hand entwendet zu werden.

Landwirte! Verperret nicht euer Geld, vergrabet es nicht, sondern legt es sicher und gewinnbringend an! Benützet euer Geld für die Kriegsanleihe!

Wer auf die Kriegsanleihe zeichnet, hat sein Geld sicher und gut angelegt.

Was ist die Kriegsanleihe?

Die Kriegsanleihe ist eine Anleihe, die der Staat bei seinen Bürgern zu dem Zwecke aufnimmt, um die Kriegskosten zu bestreiten. Wer auf die Kriegsanleihe zeichnet, leiht sein Geld dem Staate! Der Staat gibt dafür Schuldverschreibungen, die auf größere und kleinere Beträge lauten.

Der Bürger, der dem Staate sein Geld gibt, bekommt hierfür eine Schuldverschreibung. Der Staat verpflichtet sich, das geliehene Geld zu verzinsen und es zur bestimmten Zeit wieder zurückzuerstatten.

Der Staat haftet für die Anleihe mit seiner ganzen wirtschaftlichen und finanziellen Kraft.

Die Anleihe, für welche der ganze Staat haftet, ist die sicherste Kapitalsanlage.

Wer auf die Kriegsanleihe zeichnet, hat sein Geld auf die sicherste Art angelegt.

Landwirte, zeichnet daher auf die Kriegsanleihe! (Schluß folgt.)

■ Weihnachten im Felde 1915.

Übermals naht ein Weihnachtsfest, das unsere Krieger in ruhmvollem Kampfe für das Vaterland ferne von ihrem Heim verbringen werden. Wohl wird sie, wie sonst auch um diese Zeit, das Bewußtsein heldenmütig getaner Pflicht mit stolzer Genugtuung erfüllen; an dem Tage, der der Familie gehört, muß für sie schmerzlich das Gefühl der Trennung, brennend die Sehnsucht nach den Angehörigen sein.

Unser Bestreben, ihnen über die Schranken der Ereignisse, über die Weite des Raumes hinweg den Gruß der Heimat im Geleit eines kleinen Zeichens innigen und dankbaren Gedankens zu senden, darf in liebevollem Eifer, in werktätiger Kraft nicht erlahmen.

Noch können die Stimmen der heiligen Nacht, die dem Menschen auf Erden den Frieden verheißen, nicht in Erfüllung gehen. Noch spaltet das eiserne Geseß des Krieges die Völker in gegnerische Lager, zwingt uns Gedanken und

Werke glühender Feindschaft auf. Um so gewissenhafter, um so treuer, um so hingebender müssen wir das Gebot der Liebe jenen gegenüber erfüllen, die der festeste Kitt der Zusammengehörigkeit: Anhänglichkeit an das gemeinsame teure Vaterland und Waffenbrüderschaft mit uns verbindet.

Durch die anspruchslose Bescherung, die den Weihnachtssabend unserer Soldaten zu verschönern bestimmt ist, bringen wir in die raue Welt der Waffen eine trauliche Stunde leuchtenden Glückes, wir bereiten ihnen einen Christbaum, dessen ferne Lichter uns zugleich die eigene Brust erhellen.

Auch heuer glaubt das Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums, ermutigt durch den Erfolg seiner Bemühungen vor einem Jahre, zu einem solchen Liebeswerke aufzurufen, seine Führung und Mithilfe anbieten zu sollen. Es wird Sorge tragen, daß die Weihnachtsgaben, achtsam ausgewählt, wohlgeordnet verpackt und gesichert, unseren Truppen abteilungsweise rechtzeitig zukommen. Um jedoch einem jeden unserer Krieger, die im Felde stehen, eine kleine Freude zu verschaffen, genügen nicht die bisher gesammelten Gelder, dazu bedarf es des Zusammenwirkens Aller.

Wir bitten daher um hochherzige Geldspenden. Jeder, auch der kleinste Betrag ist willkommen.

Über den Verlauf der Aktion, über die einlaufenden Beträge, die Auswahl der Geschenke, deren Bereitstellung wird das Kriegsfürsorgeamt nicht unterlassen, die Öffentlichkeit pflichtgemäß zu informieren. In den Administrationen der Zeitungen werden Geldspenden für diesen Zweck entgegengenommen.

K. u. K. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt
IX., Berggasse Nr. 16 und 22.

JMS. Löbl m. p.

Wien, im Oktober 1915.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ehrenzeichen vom Roten Kreuze.) Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator hat verliehen: das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration: dem Oberbezirksarzte Dr. Alfred Mahr, dem Primararzte Dr. Vinko Gregorič, dem Primararzte Dr. Ivan Jenko, dem Obermedizinalrate Primarius Dr. Emil Vock, dem Landessekretär Dr. Franz Dolšak, der Oberin S. Leopoldine Hoppe der Barmherzigen Schwestern, dem Oberverwalter Gustav Nebensführer der Landeswohlthätigkeitsanstalten, dem Sanitätsassistenten Dr. Julius Polcek, dem Major d. R. Johann Kramaršič, der Regierungsratsgattin Vera Slajmer, der Helene von Schöppel, der Rinka Luchmann, der Marie von Cron, dem Ferdinand Staudacher — allen vierzehn in Laibach; dem Primararzte Dr. Josef Strašek, dem Propste Dr. Sebastian Elbert, dem Forstmeister Paul von Zhuber, der Bezirkshauptmannsgattin Renée Frein von Rechbach — allen vier in Rudolfsort; der Johanna Frein von Haan, Präsidentin des Zweigvereines Ratshaus des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain und Leiterin der Privatpflegestätte des Nikolaus Ritter von Gutmansthal auf Schloß Weigelsstein; dem Oberbezirksarzte Dr. Karl Böhm des Vereinsrekonvaleszentenhauses in Gottschee; der Distriktsarztesgattin Berta Gregorič in Ilirisch-Feistritz; der Elisabeth Gräfin Gasquet-James, Leiterin des Rekoneszentenhauses in Ponowitz; der Theresie Svetec, Leiterin des Rekoneszentenhauses in Litta; dem Dr. Johann Premrov der Rekoneszentenhäuser in Litta und Ponowitz; der Wilma Pauet, Leiterin des Rekoneszentenhauses in Sagor; dem Distriktsarzte Dr. Johann Boves in Radmannsdorf; der Fabrikdirektorsgattin Gisela Trappen in Aßling; ferner in Anerkennung besonderer Verdienste um das Rote Kreuz: das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuze tagfrei: dem Statthalterei-Rat Richard Freiherrn von Apfaltrern in Litta.

— (Aufgehobenes Schußverbot.) Das seinerzeit für Krain erlassene und in der Folge für die politischen Be-

zirte Gottschee, Gurkfeld, Littai, Rudolfswert und Tschernembl, soweit die Jagdausübung in Frage kommt, wieder aufgehobene Schussverbot wurde nunmehr in demselben Umfange auch in dem politischen Bezirke Laibach Umgebung sowie in der Stadt Laibach bis auf weiteres aufgehoben.

— (Unterhaltsbeitrag nach dem Gesetze vom Jahre 1912 für Angehörige von Mobilisierten, die zu Feldarbeiten herangezogen werden.) Die Heranziehung jener Angehörigen von Mobilisierten, die Anspruch auf den staatlichen Unterhaltsbeitrag nach dem Gesetze vom 26. Dezember 1912 haben oder bereits im Genusse eines solchen Beitrages stehen, zu Feldarbeiten bildet keinen Grund zur Verweigerung oder Einstellung, eventuell Schmälerung des Unterhaltsbeitrages.

— (Kranzablösung.) Herr Obermedizinalrat Doktor Emil Bod hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Leutnant Hermann Rudech 20 K für den Labedienst gespendet.

— (Für die Belgierfaserne, Objekt VI) haben gespendet: Frau Bertha Triller 2 Flaschen Kognat, 9 Flaschen Himbeersaft, 1000 Zigaretten; Herr Jean Schrey Marillen, 2 Flaschen Kognat, 9 Flaschen diverse Weine; Frau Alma Urbanc 10 K; Frau Pepi Perdan 3 Flaschen Kognat, 1 Kilogramm Tee; Tona Tabcar 1 Flasche Kognat; Ungenannt 200 Zigaretten; Frau Kosi von Bleweis 1000 Zigaretten, 5 Flaschen Himbeersaft, 1 Flasche Rum; Dr. Schmidinger 10 K; die Firma Meini 1 Kilogramm Tee und 50 Kartons Kales.

— Allen Spendern wird im Namen der kranken Mannschaft der tiefinnigste Dank ausgesprochen. Der Abteilungschefarzt: Professor Dr. Hamburger, Stabsarzt.

— (Glasbena Matica.) Das Wohltätigkeitskonzert des Violinvirtuosen Jlatko Balokovic aus Zagreb am 4. d. M., dem Namensfeste Seiner k. und k. Apostolischen Majestät, war so gut besucht, daß ein Reingewinn von 1298 K 73 h dem Magistrate der Landeshauptstadt Laibach für die Waisen der im Kriege gefallenen slovenischen Krieger abgeführt wurde. Balokovic bewährte sich nicht nur als meisterhafter Geiger, sondern auch als idealer Menschenfreund und Patriot.

— (Konzert Burmeister.) Auf das heute abends im Kasinoale stattfindende Wohltätigkeitskonzert des Violinvirtuosen Burmeister sei hiemit nochmals nachdrücklich aufmerksam gemacht.

— (Zwei Wohltätigkeitskonzerte.) Das Etappenstationskommando in Laibach veranstaltet zu Gunsten der Kaiser-Jubiläumstiftung für Waisen zwei Militärkonzerte, wovon das erste Sonntag den 24. d. M. im Hotel „Union“, das zweite Montag den 25. d. M. im großen Kasinoale, jedesmal mit Beginn um 8 Uhr abends, stattfindet. Es wird auf den hochpatriotischen Zweck besonders aufmerksam gemacht, und wir zweifeln nicht, daß die Bevölkerung Laibachs ihre patriotische Gefinnung und wiederholt dargetane Opferwilligkeit durch besonders zahlreichen Besuch und eventuelle Überzahlungen zum Ausdruck bringen wird. Diejenigen, welche die Konzerte zu besuchen verhindert sind, können ihre Beiträge an der betreffenden Stelle abgeben oder dahin absenden.

— (Kriegskarten.) Soeben ist Nr. 53 der vom Kriegsfürsorgeamt des k. und k. Kriegsministeriums in Vertrieb gebrachten Kriegskarte erschienen, welche die Ereignisse vom 4. bis 11. Oktober umfaßt. Bei der Fülle von Ortsnamen, welche die täglichen Generalstabsberichte der Zentralmächte nennen, ist eine gute, übersichtliche

Karte für jeden, der sich ein genaues Bild über die Kriegslage schaffen will, geradezu unentbehrlich. Die Karte bringt außer übersichtlichen Darstellungen vom westlichen, östlichen, italienischen und bereits auch serbischen Kriegsschauplatz auch noch Einzelkarten jener Gegenden, die im Stellungskampfe eine bedeutende Rolle spielen, so von Ypern, Lille-Albert, Minst-Pinst, Grabisla-Monfalcone, Gallipoli usw. Dazu kommt ein genau gearbeitetes Kalendarium, das auf Grund der authentischen Berichte die Ereignisse verzeichnet. So ist diese Karte geeignet, nicht nur für den Moment ein unentbehrliches Hilfsmittel für den die Kriegereignisse Verfolgenden zu sein, sie wird vielmehr durch ihre Anlage und Ausstattung ein wichtiger Lehrbehelf beim Studium der Kriegsgeschichte dieses Weltkriegen. Die Karten sind in allen Buchhandlungen erhältlich, können jedoch auch von der Kartenabteilung des Kriegsfürsorgeamtes (Wien, IX., Berggasse 16) direkt bezogen werden (Einzelpreis 40 Heller, mit Postzusendung 60 Heller). Die bisher erschienenen Karten können noch vollständig nachgeliefert werden; Einbandmappen für je 30 Stück Karten sind ebenfalls im Kriegsfürsorgeamt erhältlich.

— (K. k. Staatsgewerbeschule in Laibach.) Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten hat die Lehrer der neunten Rangsklasse an der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach Michael Michor und Dr. Nikolaus Dmerja im Lehramte bestätigt und ihnen aus diesem Anlasse den Professortitel zuerkannt.

— (Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Epidemiebaraden auf dem Codelligrunde sind gestorben: am 7. September der 29 Jahre alte Inf. Alois Havel aus Groß-Wod bei Königshof in Böhmen an Bauchtyphus; am 8. der 23 Jahre alte Inf. Peter Kremnick aus Obavidsch im Komitat Bereg an Bauchtyphus; am 11. der 39 Jahre alte LdwInf. Vinzenz Neumann aus Altendorf im Bezirke Perg an Bauchtyphus; am 14. der 21 Jahre alte Inf. Karl Burghardt aus Oter im Komitat Baas-Bodrog an Lungenentzündung bei Bauchtyphus; am 15. der 25 Jahre alte LdwInf. Alois Kumer aus der Umgegend von Pettau an Bauchfellentzündung nach Bauchtyphus; der 22 Jahre alte Inf. Milan Reznamovic aus Ljuzimir in Slavonien, und der 26 Jahre alte Trainofbat Josef Raunil aus Klagenfurt, beide an Bauchtyphus; am 16. der 27 Jahre alte Inf. Menzherd Rigo aus Dunakliti im Komitat Moson an Lungenentzündung bei Bauchtyphus; am 19. der 39 Jahre alte Honved Demeter Kinda aus Vetas im Komitat Esik an Bauchtyphus; am 20. der 41 Jahre alte LstZivKutscher György Glaser aus Pusztanaghyuria im Komitat Jasz-Nagytun-Eszolnok und der 26 Jahre alte Inf. Andrijan Michaliniec aus Mače bei Barabzin, beide an Bauchtyphus; am 21. der 25 Jahre alte Korporal Gustav Messany aus Wien an Bauchtyphus; am 22. der 30 Jahre alte Inf. Vinzenz Panji aus Kleinsalten bei Leibnitz an Bauchtyphus; am 24. der 29 Jahre alte Inf. Leander Fizi aus Admont an Lungenentzündung bei Bauchtyphus; am 25. der 27 Jahre alte Inf. Daniel Larecsku aus Zsuppany im Komitat Krassó-Eszóreny an Bauchtyphus; am 27. der 26 Jahre alte Inf. Sandor Kovacs aus Kecskemet im Komitat Pest-Pilis-Solt-Kiskun an Bauchtyphus, und der 46 Jahre alte Zivildokteur einer Verpflegskolonie Gabro Dagnjenovic aus Foca in Bosnien an Bronchitis diffusa bei Bauchtyphus; am 4. Oktober der 21 Jahre

alte LitGefr. Heinrich Harbat aus Wien an Bauchtyphus, und der 28 Jahre alte Inf. Leopold Reinprecht aus Trautmannsdorf bei Feldbach an Genidstarre; am 6. der 35 Jahre alte Inf. Danjlo Pavlenat aus Polaba bei Nikolsburg an Nierenentzündung bei Bauchtyphus, und der 34 Jahre alte LdwInf. Mijo Valarovic aus Sv. Vid in Dalmatien an Genidstarre. — Im Spitalzuge sind gestorben: am 15. September der GebKan. Michael Piliczet (Daten fehlen) an Lungen tuberkulose; am 17. der 40 Jahre alte Honved Janos Eder aus Radap im Komitat Fejer an innerer Blutung nach Hüftschuß. — Ertrunken ist am 22. September der 42 Jahre alte SanDstGefr. Simon Rudolf aus St. Johann bei Windischgraz.

— (Die Blattern.) Amtlich wird verlautbart: In Galizien und in der Bukowina gelangten vom 10. bis 16. d. M. 563 Erkrankungen an Blattern in 43 Bezirken (143 Gemeinden) bei Einheimischen zur Beobachtung. In den anderen Verwaltungsgebieten sind vom 10. bis 16. d. 8 Blatternfälle aufgetreten, darunter 2 Fälle in Laibach.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Zulassung der mit dem Reisezeugnisse versehenen Lehramtskandidatin Martha Sigoi zur unentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der deutschen Privatschule in Unter-Sista bei Laibach zur Kenntnis genommen. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Zulassung der absolvierten Lehramtskandidatin Bernharbda Zupanec zur unentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der zweiklassigen Volksschule in Dolso, Bezirk Stein, zur Kenntnis genommen. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die mit dem Reisezeugnisse versehenen Lehramtskandidatin Albine Levstik zur unentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der Volksschule in Oberbach zugelassen. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat den Dienstantritt des Katecheten Ludwig Lederhans an der Privatschule der Ursulinerinnen in Bischofslad zur Kenntnis genommen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat die absolvierte Lehramtskandidatin Helene Kriznic zur provisorischen Lehrerin an der Privatschule der Ursulinerinnen in St. Michael bei Rudolfswert ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Unter-Sista hat die gewesene Supplentin an der Volksschule in Unter-Sista Franziska Rabec zur Supplentin an der Volksschule in Unter-Sista und die Probekandidatin an der Volksschule in Unter-Sista Maria Perusset zur Supplentin an der vierklassigen Volksschule in Litzendorf bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Litzendorf hat die gewesene Supplentin an der Volksschule in Litzendorf an Stelle des zur Laibachmündigkeit eingetragenen Oberlehrers Johann Blagajne die Lehrerin Mathilde Blagajne-Gorisek mit der interimistischen Zulassung der Volksschule in Mariatal betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat die Probekandidatin Paula Mohar zur Supplentin an der Volksschule in Mariasfeld bestellt.

— (Kaufmännischer Kranken- und Unterstützungsverein in Laibach.) Sonntag den 24. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Kapelle des Leoninums für das Gedeihen des Vereines sowie für das Seelenheil aller verstorbenen Mitglieder eine heilige Messe gelesen werden. Zu dieser Feier ladet die Vereinsdirektion alle Ehren-, unterstützenden und wirklichen Mitglieder sowie alle Wohltäter und Freunde des Vereines höflichst ein.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 21. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 21sten Oktober. Russischer Kriegsschauplatz: Westlich und südwestlich von Czartorysk wurde auch gestern den ganzen Tag über heftig gekämpft. Südöstlich von Kulikowice wehrten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen starke russische Angriffe ab. In den gestrigen Kämpfen am Stry wurden 1300 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. Bei Nowo Messiniec wurde heute früh ein Vorstoß des Gegners vereitelt. Sonst nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der ganzen Südwestfront sind Kämpfe großen Stiles im Gange. In Tirol brachen gestern zahlreiche starke Angriffe der Italiener an unseren festen Stellungen zusammen. So schlugen unsere Truppen auf der Hochfläche von Vielgerent in der vorvergangenen Nacht sechs Angriffe zurück und wiesen gestern tagsüber den anstürmenden Feind dreimal ab. Ein gleiches Schicksal hatte dort ein heute nachts mit sehr starken Kräften geführter Angriff des Feindes. Auch in den Dolomiten sind neue italienische Angriffe am Col di Lana, am Monte Sief und bei der Grenzbrücke südlich Schludersbach abgewiesen worden. Der

Feind, der sich in diesem Gebiete schon tagelang abmüht, konnte nirgends auch nur den geringsten Erfolg erzielen. Am karnischen Kamme wurde westlich des Wolaya-Sees ein Angriff italienischer Alpentruppen zurückgeschlagen. Im Küstenlande hat sich das feindliche Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit gesteigert und hielt tagsüber gegen die ganze Isonzo-Front an. Annäherungsversuche feindlicher Infanterie und technischer Truppen scheiterten in unserer Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen rückten in Sabac ein. Die Ebene der Rača ist vom Feinde gesäubert. Die Armee des Generals der Infanterie von Köves und die beiderseits der Morava vorgehenden deutschen Streitkräfte dringen in engem Zusammenschlusse immer tiefer in serbisches Gebiet vor. Von den österreichisch-ungarischen Truppen rückte die westliche Kraftgruppe auf den Höhen der Kolubara bis in das Mündungsgelände der Turija vor, indes die östliche südlich von Grocka unter Kampf die Rakja-Niederung überschritt. — Die Bulgaren gewannen zwischen Zajecar und Knjazewac das Timoktal und näherten sich östlich von Pirot den Hauptwerken auf Geschütztrag. Eine der Armeen erkämpfte sich vorgestern mit den Vortruppen den Austritt in das Becken von Kumanovo und in das Bardartal. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Eine Spende des Kaisers.

Wien, 21. Oktober. Seine Majestät der Kaiser hat für die Aktion des Kriegsministeriums „Weihnachten im Felde“ als erster Spender 10.000 Kronen gewidmet.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Wien, 21. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Serbien. 17. Oktober. Auf der Nordfront mußten sich die Truppen, die sich südlich von Semendria befanden, infolge des Rückzuges der Kräfte, welche Belgrad verteidigten, zurückziehen. Auf der Ostfront, im Timoktal und im Risawatal, fanden Gefechte ohne größere Bedeutung statt. Im Wasinatal und an der bulgarischen Grenze werden die erbitterten Kämpfe fortgesetzt. Zwischen Branje und Risovac besetzen feindliche Truppen das Gelände, welches die Eisenbahnverbindung beherrscht. Infolgedessen mußte die Eisenbahn zwischen den beiden Städten unterbrochen werden. Die Bulgaren dauern der erbitterte Kampf an. Die Stimmung der Truppen in Ribesce zurückgeworfen. Sie erhielten bedeutende Verstärkungen. Jenseits Branje sind die Telegraphenverbindungen unterbrochen. Auf der Südfront halten unsere Truppen das Gebiet zwischen dem Berg

Stracin (32 Kilometer östlich Rumanovo) und dem Bregalnica-Ufer besetzt.

Italien. 19. Oktober. Mit Unterstützung durch intensives und wirksames Artilleriefeuer begann gestern unsere Infanterie die Offensivaktion an mehreren Punkten längs der Grenze des Trentino und erzielte daselbst merkwürdige Erfolge. Im Lagarinalale wurden Brentonico und das gegenüberliegende Kastell an der Straße von Mori besetzt. Im oberen Cordevoletale bemächtigten sich unsere Truppen nordöstlich des Sasso di Mezzodi (Mittagstein) der wichtigen Höhe, auf den sich bis zum rechten Flußufer zwischen Sorarua und Ornella herabsenkenden Ausläufer. Am anderen Ufer wurden die vom Col di Lana auf Livine abfallenden Ausläufer ebenfalls besetzt. Im Abschnitt von Falzarego wurde die Eroberung des Sasso di Stria durch Besetzung des 2477 Meter hohen Gipfels vervollständigt. In Karnien nahmen die Operationen, welche die Vertreibung des Feindes aus der Balzone am Ursprunge des Chiarzo zum Ziele haben, ihren lebhaften Fortgang. Am 17. d. nahmen die Unserigen eine feindliche Abteilung von 19 Mann gefangen und erbeuteten auch Waffen, Munition, Kriegsgesirät und Telephonmaterial. Auf dem Karstplateau entfalteten die beiderseitigen Artillerien eine lebhafteste Tätigkeit, die mit ziemlicher Intensität auch während der Nacht andauerte.

Einberufung ungarischer Landsturmjahrgänge.

Wien, 21. Oktober. Der königlich ungarische Landesverteidigungsminister hat die Einberufung der in den Jahren 1873, 1874 und 1875 geborenen, in Österreich sich aufhaltenden und bei der Musterung zum Landsturm mit der Waffe geeignet befundenen Landsturmpflichtigen ungarischer Staatsangehörigkeit mittelst Einberufungskarte zu dem in ihrem Legitimationsblatte bezeichneten Ergänzungsbereichskommando für den 3. November 1915 angeordnet. Desgleichen haben die in den Jahren 1872, 1873 und 1874 und später geborenen, militärisch ausgebildeten und noch nicht eingerückten Landsturmpflichtigen ungarischer Staatsangehörigkeit der Klasse A am 3. November 1915 zu ihrem zuständigen Landwehrergänzungsbereichskommando einzurücken. Diese Verfügung des königlich ungarischen Landesverteidigungsministers wird dem Ergänzungsbereichskommando mit dem Auftrage zur Kenntnis gebracht, alle den vorzitierten Geburtsjahrgängen angehörigen, in Österreich oder in Bosnien-Herzegowina sich aufhaltenden Landsturmpflichtigen der beiden Kategorien, die sich bei dem Ergänzungsbereichskommando melden, im vorstehenden Sinne anzuweisen. Jene dieser Landsturmpflichtigen, die bis zum 3. November 1915 eine Einberufungskarte nicht erhalten, sind ebenfalls anzuweisen, sofort nach den vorstehenden Bestimmungen einzurücken. Alle diese Landsturmpflichtigen sind zu verständigen, daß sie ihre militärischen Dokumente (Landsturmpaß, Landsturmpaß, Landsturmlegitimationsblatt usw.) oder die in Ermangelung solcher Dokumente von den Gemeinden ausgestellten Beglaubigungsscheine bei den Bahnstellen zur Abstampfung vorzuweisen haben, damit sie gegen Kreditierung der Fahrtgebühren auf den österreichischen, bzw. bosnisch-herzegovinischen Bahnen befördert werden können.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 21. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 21. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Nordöstlich von Mitau gewonnen wir das Dünaufer von Vorkow bis Versmünde. Die bisherige Beute der dortigen Kämpfe beträgt im ganzen 1725 Gefangene, sechs Maschinengewehre. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Baranowitschi wurde ein russischer Angriff durch Gegenangriff zurückgewiesen. Heeresgruppe des Generals von Linsingen: Am Struj in der Gegend von Gortoryst nahmen die östlichen Kämpfe ihren Anfang an. Vor erheblicher Überlegenheit mußte ein Teil einer dort kämpfenden deutschen Division zum rückwärtigen Stellungen zurückgehen, wobei einige bis zum letzten Augenblicke in ihrer Stellung ausharrende Kämpfe verloren gingen. Ein Gegenangriff ist im Gange. — Balkankriegsschauplatz: Die verbündeten Truppen folgen auf der ganzen Front dem langsam wachsenden Feinde. Aus der stark besetzten Stellung südlich und östlich von Ripanj sind die Serben in südlicher Richtung geworfen. Unsere Vortruppen erreichten Stejovac-Pestovac-Baba. Westlich der Morava dringen deutsche Truppen über Selevac und Saracori, östlich des Flusses über Blaski dol, Kasanac und auf Ranovac vor. — Bulgарische Truppen kämpfen bei Negotin. Weiter südlich erreichten sie die Straße Zajcar-Knjazevac. Oberste Heeresleitung.

Der Luftkrieg.

Luftangriffe auf Nancy und Belfort.

Lyon, 20. Oktober. Nach einer Meldung des „Nouveliste“ aus Nancy überflogen Donnerstag nachmittag zwei Tauben Nancy und warfen Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Freitag nachmittag wurde Nancy abermals von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt. Diese Luftangriffe waren die Ursache des Vergeltungsangriffes französischer Flieger gegen Trier.

Lyon, 20. Oktober. Wie dem „Progrès“ aus Belfort gemeldet wird, wurden Sonntag vormittag die Befestigungswerke von Belfort durch deutsche Flugzeuge heftig beschossen. Ein Mechaniker und ein Soldat wurden getötet, mehrere andere Personen verletzt.

Frankreich.

Das Portefeuille des Äußern.

Kopenhagen, 20. Oktober. Nach Blättermeldungen aus Paris gedenkt Viviani das Portefeuille des Äußern nicht zu behalten.

England.

Die englischen Verluste bei den Dardanellen.

London, 20. Oktober. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ stellt fest, daß die amtlich mit 96.799 Mann angegebene Verlustziffer des Dardanellenheeres die Erkrankten nicht enthält.

Der Rücktritt Carsons.

London, 21. Oktober. (Reuter.) Attorney-General Carson gab im Unterhause Aufklärungen über die Ursachen seines Rücktrittes. Er führte aus, daß im Kabinett ebensowenig wie im Hause oder im ganzen Lande jemals Meinungsverschiedenheiten darüber bestanden hätten, daß der Krieg um jeden Preis bis zum entscheidenden Ende weitergeführt werden müsse. Auch die Wege, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen einzuschlagen seien, um den Krieg zu einem günstigen Ende zu bringen, wären keineswegs Gegenstand einer Meinungsverschiedenheit. Er sehe sehr wohl ein, welche Schwierigkeiten für England dadurch entstünden, daß die Kriegsführung stets in Übereinstimmung mit den Bundesgenossen bleiben und zuweilen auch den Auffassungen befreundeter neutraler Länder Rechnung tragen müsse. Die neue Lage auf dem Balkan erforderte seiner Meinung nach ein wohlbedachtes, genau vorgezeichnetes, tatkräftiges Auftreten der englischen Regierung. Da er sich mit den vom Kabinette beschlossenen Maßnahmen in keiner Hinsicht habe einverstanden erklären können, sei er der Ansicht gewesen, daß sein Verbleiben im Kabinette in dieser Zeit, da große Kraft und Festigkeit vonnöten sei, das Kabinett nur hätte schwächen können.

Das Befinden Asquiths.

London, 20. Oktober. (Reuterbureau.) Über das Befinden des Ministerpräsidenten Asquith wurde ein Bericht ausgegeben, wonach der Kranke eine gute Nacht verbracht hat und eine Besserung eingetreten ist. Er darf jedoch das Zimmer nicht verlassen.

Ein Ministerrat.

London, 20. Oktober. Nach den „Times“ versammelte sich der Ministerrat gestern nachmittag zweimal in Downingstreet, um die Berichte mehrerer Mitglieder der Kriegskommission des Kabinettes entgegenzunehmen. Der französische Kriegsminister Millerand mit seinem Sekretär und Botschafter Cambon nahmen an diesen Sitzungen teil.

Das gegenwärtige Kabinett zu groß.

Haag, 20. Oktober. Die Londoner „Morningpost“ empfiehlt die vollständige Rekonstruktion des Kabinettes, weil das gegenwärtige zu groß ist. Die besten Männer des Landes sollten zusammenwirken, um ein kleines aber kräftiges Kabinett mit dem Ziele zu bilden, Deutschland zu bekämpfen und nur zwei politische Parteien am Leben zu erhalten.

Kritik an der russischen Regierung.

Manchester, 20. Oktober. „Manchester Guardian“ schreibt im Leitartikel: In Moskau den Belagerungszustand erklären, heißt ausdrücklich ankündigen, daß die Regierung entschlossen ist, jede politische Reform abzulehnen und die Reformbewegung entschieden zu unterdrücken. Der Zeitpunkt ist für die Maßregel besonders unglücklich gewählt. So lange der deutsche Vormarsch kräftig vor sich ging, hörte die russische Regierung aufmerksam auf die Duma. Sie wurde aber taub, als Deutschland von Rußland abließ und

die Diversion nach dem Balkan unternahm. Man übt während des Krieges nicht gerne Kritik an einer verbündeten Regierung, aber die schärfsten Kritiker der russischen Regierung befinden sich in Rußland selbst. Alle Parteien zeigen eine beispiellose Einigkeit in dieser Kritik.

Englische Drückeberger.

London, 20. Oktober. „Daily Mail“ berichtet, daß sehr viele junge unverheiratete Engländer beabsichtigen, nach den Vereinigten Staaten und nach Südamerika auszuwandern, um sich der Kriegsdienste zu entziehen. Das auswärtige Amt hat die Erteilung von Pässen vorläufig aufgeschoben.

Rußland.

Ein Erlass des Zaren gegen Bulgarien.

Petersburg, 20. Oktober. Ein kaiserlicher Erlass besagt: Wir tun allen unseren getreuen Untertanen zu wissen, daß der Verrat Bulgariens an der slavischen Sache, der mit Treulosigkeit seit Kriegsausbruch vorbereitet wurde, aber dennoch unmöglich schien, vollzogen ist. Bulgarische Truppen griffen unseren treuen Verbündeten Serbien, der vom Kampfe gegen einen stärkeren Feind blutet, an. Rußland und die Großmächte, die mit uns verbündet sind, suchten die Regierung Ferdinands von Koburg von diesem verhängnisvollen Schritt zurückzuhalten. Die Verwirklichung der alten Bestrebungen des bulgarischen Volkes auf Angliederung Mazedoniens war Bulgarien auf einem anderen Wege, den Interessen des Slaventums angepaßt, zugesichert, aber geheime Berechnungen und Interessen, die von den Deutschen eingegeben waren, und der brudermörderische Haß gegen die Serben blieben Sieger. Bulgarien, unser Glaubensgenosse, seit kurzem aus türkischer Sklaverei befreit durch brüderliche Liebe und das Blut des russischen Volkes, stellte sich offen auf die Seite der Feinde des christlichen Glaubens, des Slaventums und Rußlands. Das russische Volk sieht den Verrat Bulgariens mit Schmerz. Mit blutenden Herzen zieht es das Schwert gegen Bulgarien und übergibt das Schicksal der Verräter der slavischen Sache der gerechten Strafe Gottes.

Bulgarien.

König Ferdinand an der Front.

Sofia, 20. Oktober. König Ferdinand hat sich an die Front begeben. Er wohnte dem Artilleriekampf vor der festen Stellung Stracin bei, deren Einnahme den Weg nach Rumanovo eröffnet.

Erlogene Erfolge der Serben.

Sofia, 20. Oktober. Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Wir sind ermächtigt, die in der Presse des Bierverbandes verbreitete Salonicher Meldung über die angebliche Einnahme von Strumica durch englisch-französische Truppen in formeller Weise zu dementieren. Diese Nachricht ist vollständig erfunden. In den Gefechten, die mit den wenigen bulgarischen Abteilungen im Gebiete von Valandovo stattfanden, sind die Feinde überall unterlegen und konnten sich der bulgarischen Grenze nicht um einen Schritt nähern.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Die französische Hilfsexpedition.

Turin, 20. Oktober. Die „Stampa“ erfährt aus Paris: Die französischen im Bahnhofe von Strumica konzentrierten Streitkräfte beabsichtigen, sich nur dann in Bewegung zu setzen, wenn für eine weitausgreifende, sichere und Erfolg versprechende Aktion Vorsehung getroffen ist, was erst in einigen Wochen geschehen kann. In Frankreich setzt man Hoffnungen auf die Geschwindigkeit eines südwestlichen Ausweichens der Serben, auf die Unvorsichtigkeit und übermäßige Streckung der bulgarischen Front sowie auf die Witterung.

Die Truppenlandung in Salonichi — keine ernstliche Expedition.

Turin, 20. Oktober. Die „Stampa“ weist darauf hin, daß die französisch-englischen Truppenlandungen in Salonichi überhaupt nicht als eine ernstlich in Betracht kommende Expedition gelten können, vielmehr das Erfordernis, auf den westlichen Kriegsschauplätzen oder in Rußland die Entscheidung im Kriege zu suchen, nur beeinträchtigen. Die „Stampa“ erklärt, ebenso wie der Deputierte Torre im „Corriere della Sera“, daß der erste Hauptzweck der Zentralmächte im Orient so gut wie erreicht und eine bedeutende Schwächung des Bierverbandes gegeben sei. In beiden Blättern wird unverblümt dem Zweifel Ausdruck gegeben, ob der

Bierverband Versäumnisse noch einholen könne und das Verlangen gestellt, daß ohne unnütze schöne Gesteine starke Taten am Erfolg versprechenden Orte vollbracht werden.

Die Türfei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Im Abschnitt Anaforta beschoß unsere Artillerie feindliche Truppen, die mit der Errichtung von Verschanzungen beschäftigt waren, sowie ein feindliches Torpedoboot, das Kiretschepe bombardierte. Vor Ari Burnu wurde in der Nacht vom 18. auf den 19. d. ein feindliches Torpedoboot, das unseren rechten und linken Flügel unwirksam beschoß, durch das Feuer unserer Artillerie am linken Flügel gezwungen, das Bombardement einzustellen und sich zurückzuziehen. Im Abschnitt Sedilbahr zeitweise Artilleriefeuerwechsel und Bombentwerfen. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Montenegro.

Montenegro will sich Skutari sichern.

Paris, 20. Oktober. Eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Thronfolgers von Montenegro, der augenblicklich zur Erholung an der Riviera weilt, erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, Montenegro wolle sich in diesem Kriege den endgültigen Besitz Skutari sichern. Montenegro habe jetzt die Stadt besetzt und werde sie nicht wieder herausgeben.

Griechenland.

Die Veränderung des griechischen Volkes.

Paris, 20. Oktober. Der Berichterstatter der „L'Information“ schreibt aus Salonichi, es sei für die Verbandsmächte eine unbedingte Notwendigkeit, kategorisch mit Griechenland zu verfahren. Das Volk entferne sich durch die Bemühungen Deutschlands täglich mehr vom Bierverbände. Er sei nach dreitägiger Abwesenheit bei seiner Rückkehr nach Salonichi von der Veränderung, die im Volke vorgegangen sei, überrascht gewesen. Jetzt seien 60 Prozent der Bevölkerung von Salonichi deutschfreundlich.

— (Drei Handwagen gestohlen.) Der Besitzerin Magdalena Smole aus Staje, Gemeinde Brunnendorf, wurde ein zweirädriger unangestrichener Handwagen, den sie auf kurze Zeit auf dem Bodnitzplatz stehen ließ, durch einen unbekannten Täter gestohlen. — Ein zweiter Handwagen wurde ebendort der in der Krafouer Gasse wohnhaften Besitzerin Maria Vellavrh entwendet. Der Wagen ist dadurch erkenntlich, daß eine neue Stange angebracht und der ganze Wagen mit Lackol angestrichen ist. — Ein dritter zweirädriger Handwagen wurde der Fabrikarbeiterin Antonia Trnif aus Ober-Kaselj bei Mariasfeld vor der Jubiläumsbrücke entführt. Der Wagen ist ungestrichen, ohne Leiter und trägt eine aus Brettern verfertigte kleine Kiste.

— (Eine diebische Kuschlerin.) Der Besitzerin Anna Kenda in Krnice, Gemeinde Unter-Jbria, wurden vor einigen Tagen aus dem unversperrten Dachbodenzimmer 48 K Bargeb, dann aus der versperrten Getreidekammer

mer acht Kilogramm Schelffleisch, sechs Kilogramm Speck sowie bei 60 Kilogramm Weizen und Mais entwendet. Als Täterin wurde durch die Gendarmerie eine verehelichte Kuschlerin in der dortigen Gegend ausgeführt. Die gestohlenen Sachen wurden teilweise zustande gebracht.

— (Eine Zechprellerin.) Diesertage kam in ein Restaurant in der Bahnhofsgasse eine 35 Jahre alte Frauensperson aus Ober-Lepe und ließ sich eine Krainerwurst sowie ein Glas Wein geben. Als sie die Wurst verzehrt und den Wein ausgetrunken hatte, verschwand sie unmerklich aus dem Restaurant, ohne die Beche bezahlt zu haben. Ein Wachmann verhaftete die Zechprellerin auf dem Hauptbahnhofe und führte sie ins Gasthaus zurück, wo sie die Beche bezahlen mußte. Es stellte sich auch heraus, daß die Verhaftete im betreffenden Gasthause zwei Gabeln zu sich gesteckt hatte. Die eine Gabel ließ sie unterwegs zu Boden fallen, die zweite hatte sie unter der Bluse versteckt.

— (Ein Faß samt Bier gestohlen.) Unlängst wurde auf dem Bahnhofe in Bocheiner Feistritz ein Faß Bier entwendet, ferner ein Weinsfaß angebohrt, aus dem der unbekannte Täter einige Liter Wein entnahm.

— (Einbruchsdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde ins Geschäftslokal der Gemischtwarenhandlerin Josefa Banar in Sturje eingebrochen und daraus vier Kilogramm Käse, 40 Stück Seife, mehrere Kilogramm Schokolade, eine Tulauhr samt Silberkette und 500 Damenzigaretten gestohlen.

— (Die gute Lehrzeit.) Frau Sauerbier: „Ich kann mich nach dem Kriege zur Ruhe setzen.“ — Frau Spullide: „Nanu, haben Sie denn Kriegslieferungen gehabt?“ — Frau Sauerbier: „Das nicht, aber mein Richard hat bei seiner Kompanie so gut kochen, waschen und nähen gelernt, daß ich in der Wirtschaft keinen Finger mehr rühren brauche!“

— (Der Rufname.) Eine Kriegsfrau kommt zur Unterstützungskommission und wird nach ihrem Namen gefragt. Sie gibt an: Ernestine Pauline Marie Winkler. Man fragt weiter: „Welches ist Ihr Rufname?“, worauf die Frau verschämt antwortete „Pusselchen“.

Der Meineidbauer. Gestern hat im Kino „Ideal“ vor einem engeren Kreis kunstfinnigen Publikums die Probevorführung des berühmten Anzengruber'schen Volksstückes „Der Meineidbauer“ stattgefunden. Die tiefinnige Handlung von äußerst packender Realistik sowie die szenischen Effekte des Gewitters machten großen Eindruck. Der Meineidbauer wird dem beliebten Kinounternehmen Ideal gewiß an den drei Spieltagen Samstag bis Montag ausverkaufte Häuser bringen.

Kino „Ideal“. Bei dem heutigen „Sonderabend“ gelangt das dreitägige Lebensbild „Soldatenkinder“ zur Vorführung. Ein Ereignis, wie es in diesen Tagen in vielen Häusern und manchen Familien gang und gäbe ist; bei reich und arm. Überall ist die Liebesgabe für die Soldaten draußen im Felde aktuell. Das Filmbild versteht es meisterlich die Frage zu behandeln. — Weiters kommen noch zwei Schläger Lustspiele „Alte Liebe rostet nicht“ mit Rudolfi und Gigetta in der Hauptrolle und „Der Friedensengel“, in der Hauptrolle Fern Andra. Das Programm wird noch mit einer hochinteressanten Naturaufnahme ergänzt. — Morgen Samstag bis Montag „Der Meineidbauer“. Ein Meisterwerk von Ludwig Anzengruber.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken des Himmels	Wetterzustand
21.	2 U. N.	738.9	9.7	SD. schwach	bewölkt	teilw. heiter
	9 U. N.	40.2	7.5	WB. schwach	bewölkt	0.0
22.	7 U. F.	39.7	4.4	SD. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 8.2°, Normale 9.5°.

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten Sohnes, resp. Bruders

stud. iur.

Hermann Rudesch

k. u. k. Leutnant i. d. Reserve eines Feldkanonenregimentes,
Besitzer des Signum laudis

sagt herzlichsten Dank

die Familie Alfred Rudesch.

Guten Obstmost

offeriert K 22.— per 100 Liter gegen Nachnahme in Leihfässern

Anton Weinhandl,
Eggenberg bei Graz.

Leere Wein- und Schnapssässer kaufe ich 2723 zu besten Preisen. 10—5

Hübsches, noch gut erhaltenes

Schlafzimmer

wird wegen Übersiedlung billig verkauft.

Besichtigung nur nachmittags: Gleda-liska ulica 10/III., Tür Nr. 14. 2763 2—1

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankheiten“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

GEGEN ANSTECKUNG

müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb

verwende man

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das zweckmäßigste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer, die Veste, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik etc. unstreitig das

LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von 90 Heller geliefert wird. Die Wirkung des Lysiform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

Lysoform-Seife

ist eine feine, milde Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt. Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und verursacht einen überaus aromatischen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert. Das Stück kostet 1 Krone 20 Heller.

Pfefferminz - Lysoform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. Original-Flasche kostet 1 Krone 60 Heller und ist in jeder Apotheke und Drogerie zu haben.

Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker Hubmann, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petraschgasse 4.

Einstöckige

Villa mit Garten

in Laibach

wird aus freier Hand verkauft.

Auskünfte in der Kanzlei des Herrn Dr. Ivan Tavčar, Laibach, Sočna ulica 2. 2711 3—2

Zwei Beamtinnen,

Schwwestern, suchen gemeinsames möbliertes Zimmer,

wenn möglich in der Nähe der Hauptpost. 2747 3—3

Anträge unter „Schwestern“ an die Verwaltung der „Laibacher Zeitung“.